

## Ein letztes Mal im Zauberland

Nach drei Adventswochenenden ist der Weihnachtsmarkt an der Burgkirche wieder vorbei: Wie fällt das Fazit aus?

Von Jochen Werner

**INGELHEIM.** Drei Adventswochenenden mit dem überaus stimmungsvollen Weihnachtsmarkt an der Burgkirche sind vorüber. Drei Wochenenden, an denen deutlich wurde: Die Menschen sind hungrig, gleich im doppelten Sinne. Hungrig danach, nach zwei Jahren mit Corona-Einschränkungen endlich wieder den Duft von Glühwein einzusatmen und die weihnachtlichen Klänge von Chören, Solisten oder diversen Instrumentalgruppen zu erleben. Zu schlendern, zu schauen, Leute zu treffen. Und sie waren hungrig auf das kulinarische Angebot, das der Markt offenbarte, angefangen von den Kartoffelpuffern beim Weingut Weitzel.

Die einfache Formel der 2022er-Ausgabe für die Betreiber von Essens- und Getränkeständen lautete: Wetter gut, Umsatz gut! Bei den Künstlern war es insgesamt in diesem Jahr schwieriger – wie überall. Die Angst vor dem, was an Kosten im neuen Jahr kommen mag, war bei vielen Besuchern groß. Der guten Laune der Menschen tat das keinen Abbruch.

Roten Glühwein vom Weingut Mett, das weiße Pendant von Wasem Doppelstück gab es bei Markus Bloch am Stand der Vinothek. Probleme mit dem Personal? „Es kommt darauf an, wie man die Leute bezahlt und behandelt. Bei uns gibt es die nicht“, versicherte Bloch. Das Geschäft laufe besser als während Corona, „aber es ist ruhiger als die Jahre zuvor.“ Bloch hatte längst bemerkt, „dass viele Gäste nur zwei statt früher drei Becher trinken.“ Mathilde und Franz Berg bestätigten ihn bei ihrem ersten Ingelheimer Marktbesuch. „Wir



**Der Ober-Ingelheimer Weihnachtsmarkt am vierten Advent: Der Andrang war etwas geringer als in der Vorwoche, dafür sorgen Frost, Schnee und viele Lichter für einen besonderen Abschlusstag.**

Foto: Thomas Schmidt

haben uns erst einmal einen Glühwein geteilt“, berichteten die beiden Wiesbadener.

Schräg gegenüber am Maronenstand fehlten Dennis Kampa die Vergleichsmöglichkeiten. Der Ingelheimer war mit seinem ersten Jahr auf dem Weihnachtsmarkt aber zufrieden. Am Stand lobte Franziska Mattes, dass der Markt aus vielen kleinen Ständen bestehe. „Und generell ist er preisgünstig“, sagte sie mit Überzeugung. Dennis Kampa jedenfalls beteuerte, sich im nächsten Jahr wieder beteiligen zu wollen.

Schon lange Teil des Marktes im Rosengärtchen sind Martina Wittemann und der Tanzsportclub. Für den Verein sei der Weihnachtsmarkt eine notwendige Einnahmequelle, um weiterhin qualifizierte Übungsleiter für das Kinder- und Jugendtraining bereitstellen zu können, erklärte die Schatzmeisterin. Das Ergebnis? „So viel Umsatz wie im Vorjahr hatten wir diesmal allein am ersten Wochenende.“ Für Wittemann und ihre Mitstreiter hat sich die Mühe diesmal so richtig gelohnt, auch wenn so manche Über-

raschung bereitstand – etwa die eingefrorenen Schläuchen vor dem dritten Wochenende.

„Der Weihnachtsmarkt-Verein gibt sich unfassbar viel Mühe“, lobte Markus Bloch. Hilfe stünde immer bereit, beim Schmücken würde auf ein einheitliches Bild geachtet. Im Namen seiner Mitstreiter bedankte sich Bloch für die unkomplizierte Zusammenarbeit und die Unterstützung der Stadt. Dass der Andrang am vierten Adventssonntag im Vergleich zur Vorwoche deutlich geringer war, hatte mehrere Gründe. Einer

war sicherlich die Kälte, ein anderer das Finale der Fußball-Weltmeisterschaft.

„Wenn Deutschland spielen würde, wäre wahrscheinlich kaum einer da“, waren sich Bloch und Kampa einig. Das Gefühl am Abschlusstag war ein besonderes: Dafür sorgten Frost und eine leichte Schneeschicht, die das Areal zusammen mit den vielen Lichtern zu einem Zauberland werden ließen. Einem Land, in dem es vielen Besuchern Spaß machte, sich auf das Weihnachtsfest einzustimmen.